

Bock

DARÜBER SPRICHT DIE REGION SCHAFFHAUSEN

DIENSTAG, 10. OKTOBER 2017 – NR. 41 – 52. JAHRGANG – WWW.BOCKONLINE.CH

Bitte Termin vormerken!
Unsere Herbstausstellung
mit vielen attraktiven
Angeboten.
21. Oktober von 9 bis 17 Uhr
22. Oktober von 10 bis 17 Uhr



GARAGE NORDSTERN
KOMPETENZ IN FAHRT
GÜTERSTRASSE 10 | 8245 FEUERTHALEN
052 647 66 47 | INFO@NORDSTERN.CH
WWW.NORDSTERN.CH

TEKO
Luzern - Basel - Bern - Olten - Glattbrugg



meine
Weiterbildung

Techniker/in HF
Neu mit BM nur 4 Semester

Energie & Umwelt, Maschinenbau, Flugzeugtechnik,
Elektrotechnik, Telekommunikation, Informatik,
Betriebstechnik, Hochbau, Ingenieurbau

www.teko.ch



MENSCHEN – Seit fünf Jahren vermittelt das Projekt Zebra erfolgreich von Altra Schaffhausen begleitete Praktikums- und Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Lern- und Leistungsdefiziten. **Schaffhausen, Seite 5**



SPORT – Der Tischtennisclub Neuhausen ist mit zwei Siegen in die neue Saison gestartet. Baumeister des Erfolges und der bisher zehn Meistertitel ist der langjährige Trainer Pavel Rehorek. **Schaffhausen, Seite 13**



LETZTE – Am Moschttag in Eglisau wurden Äpfel gebadet, zerstückelt und schliesslich zu frischem Saft gepresst. Auch die kleinsten Gäste durften an der Presse die Muskeln spielen lassen. **Eglisau, Seite 2**

Schaffhauser Bock

10. Oktober 2017

NACHRICHTEN

5

Projekt Zebra der Altra Schaffhausen und der IVS befindet sich im fünften Jahr

Berufseinstieg möglich machen

WIRTSCHAFT – Zebra vermittelt seit fünf Jahren Praktikums- und Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Lern- und Leistungsdefiziten. Dies mit Erfolg.

Daniel Thüler

Schaffhausen. Für Jugendliche mit Lern- und Leistungsdefiziten ist es eine grosse Herausforderung, den Einstieg in die Berufswelt erfolgreich zu bewerkstelligen. Dies beginnt schon mit der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Haben sie jedoch Anspruch auf eine von der Invalidenversicherung (IV) unterstützte Ausbildung, hält ihnen die Altra Schaffhausen, Anbieterin von Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung, eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten intern oder in externen Partnerbetrieben bereit, jeweils mit Begleitung durch Fachpersonen der Altra. Jede Ausbildung hat zum Ziel, den Jugendlichen im Anschluss eine Tätigkeit in einem Betrieb des regulären Arbeitsmarktes zu ermöglichen. Seit fünf Jahren unterstützt das Projekt Zebra dieses Unterfangen.

Lanciert wurde Zebra durch die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS), mit dem Ziel, die Altra darin zu unterstützen, die von der IV zugewiesenen Jugendlichen mittels unterschiedlicher langen Praktika oder von der Altra begleiteten Berufslehren (sogenannte «Supported Education») auf die Anforderungen der Wirtschaft vorzubereiten. Die Altra hat für ihr Bemühen im Jahr 2013 den Schaffhauser Berufsbildungs-Preis «Prix Vision Special» der Familienstiftung Peyer erhalten.

Lernende und Firmen begleiten

Hauptzuständiger für Zebra ist Thomas Maier, Leiter des Fachbereichs Lernende der Altra. Für das Projekt übt er insbesondere eine Koordinationsaufgabe zwischen Ausbildungs- und Praktikumsanbietern aus. Er übernimmt die Absprachen mit Lernenden und deren Eltern, der IV, den



Zebra ermöglicht Jugendlichen mit Beeinträchtigungen die Integration in den ersten Arbeitsmarkt durch Vermittlung von begleiteten Praktika und Ausbildungen. Bild: peterschaeublin.com

teilnehmenden Unternehmen, dem Berufsbildungsamt, den Berufsschulen und den Berufsbildnern. Die Altra ist im Auftrag der IV einerseits für das Coaching der Jugendlichen, andererseits, sofern erwünscht, für die Begleitung der Praktika- und Ausbildungsbetriebe zuständig. «Wir erledigen für sie die administrativen Aufgaben, unterstützen bei agogischen Fragestellungen und treten für Kriseninterventionen ein», erklärt er.

Aktuell 53 Jugendliche in Ausbildung

Derzeit absolvieren 53 Jugendliche eine Ausbildung bei der Altra, auf unterschiedlichem Niveau. Die Praktika bieten ihnen die Möglichkeit, ihre Fach- und Sozialkompetenzen zu erweitern und das bereits Erlernte unter Beweis zu stellen. Gelingen ihnen das und können sie die Ansprüche der Betriebe erfüllen, werden laufende Praktika häufig verlängert. Daraus ergibt sich auch für die Betriebe oft eine Win-Win-Situation: «Praktikanten können in

die Arbeitsprozesse integriert werden und so die Unternehmen unterstützen oder entlasten. Über positive Erfahrungen ergibt sich zudem immer wieder einmal die Möglichkeit, dass Lernende ihr letztes Ausbildungsjahr dort absolvieren können, oder sie finden dort sogar einen Ausbildungsplatz, wenn sie nach ihrem Berufsabschluss auf Niveau EBA, also eidgenössisches Berufsattest, die Aufstockung zum EFZ, dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis, wagen», sagt Thomas Maier.

Das Projekt Zebra fungiere häufig ebenfalls als Türöffner und solle allen Lernenden zugutekommen, egal auf welchem Niveau sie ausgebildet werden. Die einen besuchen die interne Berufsschule der Altra, andere fahren nach Bülach, Dietikon oder Weinfelden, je nach Beruf.

Die Altra bietet den Lernenden auf Niveau EBA und EFZ auch ein Lern- und Bewerbungcoaching, um sie während der Ausbildung sowie im Übergang danach optimal begleiten zu können.

Laufend Praktikabetriebe gesucht

Um die Jugendlichen vermitteln zu können, braucht es natürlich Unternehmen, die Praktika in der Länge von einer Woche bis vier Monate oder von Zebra begleitete Ausbildungen anbieten wollen. Thomas Maier und sein vierköpfiges Team sind mit über 50 Arbeitgebern in über einem Dutzend Berufsrichtungen vernetzt. Zudem sucht Zebra laufend nach weiteren Partnerbetrieben mit sozialer Verantwortung. «Sehr viele KMU, aber auch Grossfirmen in der Region wollen ihren Beitrag dazu leisten, Jugendliche mit Lern- und Leistungsdefiziten in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren», sagt der Zebra-Leiter. «Wir schauen, welche Lernende zu welchem Betrieb passen, nehmen Kontakt mit diesen auf und vereinbaren Bewerbungsgespräche. An diesen legen dann alle Beteiligten gemeinsam die Dauer und die Praktikumsziele fest. Zudem werden Informationen über die Kompetenzen der Jugendlichen ausgetauscht.»

Regelmässiger Austausch ist wichtig

Die Jugendlichen wie auch die Betriebe werden während der Praktika begleitet. Es erfolge ein regelmässiger Austausch: «Es ist uns wichtig, dass die Lernenden wie auch die Betriebe gute Erfahrungen machen können. Dies ist Voraussetzung für eine längerfristige Zusammenarbeit.» Ende Praktikum werden die Erfahrungen in einem Gespräch ausgewertet. «Die Rückmeldungen der Betriebe sind für uns sehr wertvoll, auch um den Ausbildungsstand der Lernenden aus einer zweiten Warte beurteilen zu lassen», erklärt Thomas Maier.

Über 80 Praktika vermittelt

In den fünf Jahren konnte Zebra – neben der Begleitung Lernender – über 80 Praktika mit einer Dauer von einer Woche bis vier Monate realisieren. «Daraus resultierten mehrere Plätze für Teil- oder ganze Ausbildungen oder gar für Festanstellungen nach der Ausbildung», erklärt Thomas Maier. «Diesen Sommer wollen beispielsweise drei von Zebra begleitete Jugendliche nach dem EBA auch noch das EFZ erwerben.»

BOCK-SPLITTER



Richard Altorfer

Kari, sehr gespannt: «Ich habe einen Plan und kann es kaum erwarten zu erfahren, woran er scheitert.»

Haben Sie das auch schon bemerkt? Rassismus findet sich grundsätzlich nur bei weissen Männern. Rassisten sind grundsätzlich nie Schwarze, nie Migranten und nie Frauen.

Tierschützer haben kein gutes Image. Entweder sind sie naiv, weibisch, sentimental oder dann – fast noch schlimmer – aggressiv. Man will sie nicht ernst nehmen, weil ... mein Gott, es gibt Wichtigeres (na ja, gut, Hefenhofen, das war die Ausnahme). Glückliche Schweiz, in der man als Tierschützer nur belächelt wird. Weltweit wurden in den vergangenen sechs Jahren rund 1000 Tierschützer ermordet. Kürzlich erst Wayne Lotter 51, erschossen in Tansania. Lotter hatte sich speziell für den Schutz der Elefanten eingesetzt, tausende Wilderer vor Gericht gebracht und noch mehr Elefantenfallen vernichtet. Er hatte das afrikanische Elefanten-Massaker (Abschuss von über 60 000 Tieren allein in Tansania) etwas gebremst. Sehr zum Ärger von Elfenbein-Händlern und anderen Kriminellen. Klar gibt es Wichtigeres. Und lächeln kann man über alles.

Was heisst «bewusster Fleisch essen»? Weniger? Aber was heisst «weniger»? Nicht jeden Tag? Oder heisst «bewusster»: nicht nur Filet und Plätzli, sondern auch das, was man sonst wegwirft, weil zu teuer für Tierfutter oder Export (Schweizer Abfälle können mit EU-subsidiertem Schlachtabfall nicht konkurrieren). Also auch Nierli, Leberli, Hirni. Oder heisst «bewusster», nur von Tieren aus biologischer Haltung und anständiger Schlachtung? Oder heisst es einfach «würdevoll»? Nämlich sich der Tatsache bewusst, dass für einen kurzen Genuss ein Lebewesen, das gerne gelebt hätte, sterben musste? Vielleicht genau das. Ist aber schwierig.

Nun, das Problem wird sich lösen,